



So könnte die Lloyd-Marina aussehen: Zwei Häuserzeilen am Deich (1) und am Neuen Hafen (2), die Sail-Plaza (3) mit halbrundem Veranstaltungsforum zum Wasser hin und Liegeplätze (4) zu beiden Seiten. Rechts die noch immer strittige Sportbootschleuse (5).

Sail-Plaza und ein Hafenturm

Konzept für Lloyd-Marina am Neuen Hafen sieht private Investitionen von 65 Millionen Euro vor

Eine Sail-Plaza als Veranstaltungsort am Neuen Hafen, 200 Wohnungen mit Blick aufs Wasser und über den Deich und eine Marina mit 200 Jachtliegeplätzen – das sind Details der projektierten Lloyd-Marina. Privates Investitionsvolumen: 65 Millionen Euro (127 Millionen Mark).

Für das Modul Wohnbebauung/Marina zur touristischen Entwicklung Alter/Neuer Hafen wird das Vorhaben der Lloyd-Marina GbR favorisiert. Nach dem Votum der Koalition aus SPD und CDU dürfte es am Dienstag auch in der Gemeinschaftssitzung von Senat und Magistrat Beifall finden.

Hinter der Gesellschaft stehen

potente Partner: Die Bau-und-Grund-Tochter der Städtischen Sparkasse, die Hansegrund von Projektentwickler Norbert Tränkner, die Nordbau Grundbesitz und Beteiligungs GmbH (Langen) sowie die Firma Jaich (Kappeln), die in Norddeutschland sieben innerstädtische Marinas betreibt.

Zentrale Bedingung für die Marina, so Tränkner, sei der Bau der Sportbootschleuse. Doch die ist bei den landespolitischen Entscheidungsträgern wegen der Kosten von 27 Millionen Euro (52,8 Millionen Mark) immer noch strittig. Ohne Schleuse seien alle Vorhaben am Wasser – Jachtclub, Segelakademie, Schwimmanleger – gefährdet, so die Investoren.

Für die Wohnbebauung ist bisher lediglich die Materialauswahl klar: Klinker, Stahl und Glas. Tränkner: „Wir können erst dann konkret planen, wenn der Grundstückszuschnitt vertraglich festgeschrieben ist. Alle bisherigen Entwürfe stehen im luftleeren Raum. In einem Architektenwettbewerb soll die künftige Skyline am Neuen Hafen gefunden werden.“

Städtebaulicher Wunsch ist ein Hafenturm als Dominante in der Achse der südlichen Hafenpassage. Eine Häuserzeile vor dem Deich soll Wohnen mit Weserblick erlauben. Vier der sechs Geschosse sollen über den Deich ragen, die unteren beiden als Nebengeschosse und Garagen genutzt werden. Eine

zweite Häuserzeile vor dem Hafen soll Wohnen (oben) und Arbeiter (unten) verbinden. Ein ausgeklügeltes Parkraumkonzept sieht für das gesamte Areal schließlich etwa 650 Stellplätze vor.

In der Frage, was mit den Rogge-Hallen geschehen soll, will sich Tränkner nicht festlegen. Zunächst seien Untersuchungen notwendig. Vor Baubeginn müssten in dem Gebiet umfangreiche Bodensanierungen durchgeführt werden. Über Dauer und Fertigstellungstermine könne er sich dann äußern, wenn Verträge gemacht seien. Baustadtrat Volker Holm (CDU) hofft, dass ein erster Bauabschnitt zur Sail 2005 fertiggestellt sein kann.

guh